

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 42 (2016)

Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Soziologie

Vol. 42, Heft 2, Juli 2016

Die neue zweite Generation

Herausgegeben von Sandro Cattacin, Rosita Fibbi und Philippe Wanner

Inhalt

209 Einführung zum Schwerpunktheft [F] | Sandro Cattacin, Rosita Fibbi und Philippe Wanner

219 SchülerInnen der zweiten Generation in der Schweiz: Modalitäten der Schulintegration und schulische Leistungen in 13 kantonalen Schulsystemen [F] | Georges Felouzis, Samuel Charmillot und Barbara Fouquet-Chauprade

Dieser Artikel befasst sich mit den Modalitäten der Einschulung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund in der zweiten Generation und den daraus resultierenden Bildungsungleichheiten. Anhand der Daten «PISA Schweiz 2009» zeigen wir, dass die Unterschiede zwischen Einheimischen und SchülerInnen der zweiten Generation im Hinblick auf schulische Leistung und Zugang zu den anspruchsvollsten Schulgängen am Ende der obligatorischen Schule noch deutlich sind. Unsere Ergebnisse zeigen weiter, dass die Kantone, die dazu tendieren, die zweite Generation in weniger fordernde Schulgänge einzuteilen, auch diejenigen sind, in denen die Bildungsungleichheiten zwischen Einheimischen und SchülerInnen der zweiten Generation am ausgeprägtesten sind.

Schlüsselwörter: Migration, Bildungsungleichheit, Modalitäten der Beschulung, Schulintegration, kantonaler Vergleich

245 Wie gelangen Jugendliche der zweiten Generation an die Hochschule? Die Relevanz berufsbildender Hochschulzubringer in der Schweiz, Frankreich und Deutschland [E] | Jake Murdoch, Christine Guégnard, Dorit Griga, Maarten Koomen und Christian Imdorf

Wir untersuchen die Zugänglichkeit unterschiedlicher institutioneller Pfade zur Hochschule für Jugendliche der zweiten Generation und konzentrieren uns dabei auf Jugendliche mit einer Hochschulzugangsberechtigung. Der alternative berufsbildende Pfad scheint den traditionellen akademischen Weg für nordafrikanische und südeuropäische Jugendliche in Frankreich, für türkische Jugendliche in Deutschland, aber auch für portugiesische, türkische, exjugoslawische sowie (kosovo)albanische Jugendliche in der Schweiz bis zu einem gewissen Grad kompensieren zu können. Dies gilt jedoch in der Schweiz nicht für westeuropäische, italienische und spanische Jugendliche, die die Hochschule vergleichsweise häufiger als Schweizer Jugendliche über den akademischen Pfad erreichen. Zur Analyse der Wahl verschiedener Hochschulzugänge mit Jugendpanel und -surveydaten wurden multinomiale Regressionsmodelle verwendet.

Schlüsselwörter: Zweite Generation, Zugang, höhere Bildung, Bildungspfade, internationaler Vergleich

265 Ungleiche Laufbahnen. Bildungs- und Berufsverläufe von Nachkommen türkischer und exjugoslawischer MigrantInnen in Österreich und der Schweiz [E] | Philipp Schnell und Rosita Fibbi

Der Beitrag analysiert Bildungs- und Berufsverläufe von Nachkommen türkischer und ehemals jugoslawischer MigrantInnen im Vergleich zu einheimischen jungen Erwachsenen in Österreich und der Schweiz. Unter Verwendung einer repräsentativen Erhebung mit insgesamt 2186 Befragten aus jeweils zwei Städten pro Land zeigen unsere Ergebnisse, dass Nachkommen von MigrantInnen in beiden Ländern eine geringere Chancen haben, akademisch orientierte Bildungswege einzuschlagen und beruflich höher gestellte Positionen auf dem Arbeitsmarkt einzunehmen. Diese Benachteiligung für die sogenannte zweite Generation lässt sich weitestgehend über die soziale Positionierung der Eltern (sozioökonomischer Hintergrund) erklären. Allerdings zeigen unsere Ergebnisse auch, dass Nachkommen von MigrantInnen im weiteren Verlauf ihrer schulischen und beruflichen Laufbahnen im Vergleich zu jungen Erwachsenen ohne Migrationshintergrund deutlich häufiger aufwärts mobil sind. Dabei sind die Chancen auf Aufwärtsmobilität für MigrantInnennachkommen in der Schweiz größer als in Österreich.

Schlüsselwörter: Zweite Generation, Bildungs- und Berufsverläufe, soziale Mobilität, Schweiz, Österreich

289 Zum Einfluss der gegliederten Sekundarstufe I auf die Bildungsverläufe von Secondos – und wie diese damit umgehen [F] | Andres Gomensoro und Claudio Bolzman

Das Bildungsschicksal der neuen zweiten Generation in der Schweiz scheint besiegelt zu sein. Diese Jugendlichen werden in der Sekundarstufe I auf Schulgänge mit niedrigeren Niveaustufen orientiert (mit Grund- oder erweiterten Ansprüchen) und erhalten dadurch meistens einen Berufsbildungsabschluss. Bei gleichem sozialem Hintergrund, Ausbildungsgang und schulischen Resultaten weisen diese Jugendlichen gegenüber Einheimischen jedoch öfters aufsteigende Ausbildungsgänge auf, welche zu allgemeinen Ausbildungen auf sekundärer oder tertiärer Ebene führen. Die Analyse von Interviews von Jugendlichen mit Herkunft aus Exjugoslawien zeigt die Bedeutung der hohen Erwartungshaltung der Jugendlichen und ihrer Familien, aber auch des Zugangs zu Ressourcen und Schlüsselinformationen, für eine aufsteigende Mobilität.

Schlüsselwörter: Bildungsweg, zweite Generation, Laufbahnorientierung, Ungleichheit, Schulerfolg

309 Gehören wir dazu? Grenzziehungsprozesse und Positionierungen der zweiten Generation im Vergleich zwischen Luzern und Neuenburg [D] | Kerstin Duemmler und Janine Dahinden

Statt wie üblich die Integrationsmodi der zweiten Generation zu untersuchen, nimmt der Artikel eine andere Perspektive ein und fragt, wie sich die zweite Generation gegenüber ethno-nationalen Grenzlinien positioniert und ob sie sich als zugehörig betrachtet. Anhand von Interviews mit 16 bis 19-Jährigen unterschiedlicher Herkunft aus den Kantonen Luzern und Neuenburg wird aufgedeckt, welche Positionierungen und Strategien sie angesichts von Grenzziehungen entwickeln. Der Vergleich macht insbesondere deutlich, wie die regionalen Kontexte ihre Positionierungen und Strategien kanalisieren. Unabhängig davon, ob sich die zweite Generation als zugehörig wahrnimmt, sind sie in Luzern durch Integrationsforderungen und in Neuenburg durch einen republikanischen Toleranzdiskurs geprägt.

Schlüsselwörter: Grenzen, Strategien, Zugehörigkeit, Integration, Ethnizität

333 **Junge Menschen sprechen über die Einbürgerung: gesellschaftliche Positionierung und formale Staatsbürgerschaft im Übergang ins Erwachsenenalter [D] | Eva Mey**

Der Text basiert auf den vorläufigen Befunden aus einer qualitativen Langzeitstudie zur gesellschaftlichen Positionierung von Jugendlichen ausländischer Herkunft in der Schweiz. Er präsentiert drei wesentliche Grundmuster in den Haltungen der Jugendlichen gegenüber einer Einbürgerung in die Schweiz: Anspruch, Irrelevanz und stolzer Verzicht. Die unterschiedlichen Einbürgerungsstrategien werden in ihrer engen Verknüpfung mit der Selbst-Positionierung der jungen Menschen im sozialen Raum sowie als Strategie im Kontext restriktiver und ethnisierter Einbürgerungspolitik diskutiert. Die Deutungen und Strategien der Jugendlichen weisen zum einen auf Mechanismen der Reproduktion wenig privilegierter Positionen im (transnationalen) sozialen Raum über Staatsbürgerschaft hin, zeugen zum anderen aber auch vom Bedeutungswandel und -verlust der Institution Staatsbürgerschaft auf gesellschaftlicher Ebene.

Schlüsselwörter: Zweite Generation, Staatsbürgerschaft, Adoleszenz, soziale Ungleichheit, Langzeitstudie

355 **Partnerwahl der zweiten Generation türkischer und exjugoslawischer Abstammung in der Schweiz: eine komparative Analyse [E] | Ceren Topgül**

Dieser Artikel untersucht das Partnerwahl-Verhalten (Exogamie, lokale und transnationale Endogamie) von Jugendlichen, deren Eltern aus der Türkei oder dem ehemaligen Jugoslawien in die Schweiz migriert sind und eine ähnliche Migrationsgeschichte haben. Die Daten der Umfrage TIES (The Integration of the European Second Generation) dienen dabei als Grundlage für die Analyse. Durch den Vergleich der zwei Migrantengruppen wird die Perspektive erweitert, sodass ein besseres Verständnis für das Verhalten von türkischen Jugendlichen bei der Partnerwahl, welches sich durch eine geringe Exogamie und eine relativ hohe transnationale Endogamie auszeichnet, erreicht wird. Des Weiteren erlaubt ein solcher Vergleich, zwischen ethnischen und religiösen Abgrenzungen zu unterscheiden. Dadurch können Hypothesen in Bezug auf die Rolle von Ethnizität und Religion bei der Partnerwahl getestet werden. Die Untersuchung zeigt, dass ethnische Endogamie in beiden untersuchten Gruppen überwiegt, jedoch ethnische Abgrenzungen nicht stärker sind als religiöse. Transnationale Endogamie wird in Verbindung gebracht mit dem Bedürfnis der zweiten Generation nach religiöser oder schulischer Homogamie.

Schlüsselwörter: Partnerwahl, Jugendliche türkischer Herkunft, Jugendliche mit Herkunft aus dem ehemaligen Jugoslawien, vergleichende Analyse, Schweiz

375 «Mir sagt man, ich sei diskriminiert, nicht integriert; und dennoch spreche ich so, als hätte ich Germanistik studiert.» «Uslender Production» als Kulturerzeugnis von Jugendlichen mit Migrationshintergrund [D] | Luca Preite

Der Beitrag untersucht kreatives Potenzial, humoristische Performanzen und künstlerische Stellungnahmen der zweiten Migrantengeneration in der Schweiz. In den letzten Jahren finden sich zunehmend Künstler, die im Internet und darüber hinaus für Aufmerksamkeit sorgen, indem sie ihren eigenen Migrationshintergrund selbstironisch reflektieren. Die Jugendlichen spielen dabei mit stereotypischen, gesellschaftlichen Vorstellungen von Ausländern und Migranten, ohne ihre eigene Position genau aufzudecken. Der Artikel argumentiert dafür, dass die Rap-Musik der «Uslender Production» eine Reflexion des «Spektakels des Anderen» nach Stuart Hall darstellt und als selbstbewusste Selbstinszenierung der zweiten Migrantengeneration in der Schweiz verstanden werden kann.

Schlüsselwörter: Migrationshintergrund, Jugend, Kultur, Komik, Internet

395 Emigrationsmuster und -faktoren der Immigrantenkinder in der Schweiz [E] | Ilka Steiner

Der Fokus bestehender Emigrationsstudien ist entweder auf die erste Generation oder die Gesamtmigrationsbevölkerung gerichtet. Dieser Artikel untersucht die Emigrationsmuster und -faktoren der Immigrantenkinder im Vergleich mit anderen Bevölkerungsgruppen im Schweizer Kontext. Dafür kommen neue Längsschnittdaten zur Anwendung (die Strukturerhebung und die Statistik der Bevölkerung und der Haushalte), welche die Auswanderungen beinhalten und Aufschluss über den Migrationsstatus geben. Die Studienergebnisse variieren deutlich zwischen den einzelnen Migrationsstatus.

Schlüsselwörter: Immigrantenkinder, Auswanderung, Schweiz, Längsschnittdaten, Migrationsstatus

Revue suisse de sociologie

Vol. 42, cahier 2, juillet 2016

La nouvelle seconde génération

Sous la direction de Sandro Cattacin, Rosita Fibbi et Philippe Wanner

Sommaire

- 209 Introduction au numéro spécial [F] | Sandro Cattacin, Rosita Fibbi et Philippe Wanner
- 219 Les élèves de deuxième génération en Suisse : modes d'intégration scolaire et compétences acquises dans 13 systèmes éducatifs cantonaux [F] | Georges Felouzis, Samuel Charmillot et Barbara Fouquet-Chauprade
- En s'appuyant sur les données PISA Suisse 2009, cet article se concentre sur les modes de scolarisation des élèves migrants de deuxième génération et leurs conséquences au plan des inégalités d'acquis scolaires. Nos résultats indiquent qu'à la fin de la scolarité obligatoire les écarts entre élèves natifs et de deuxième génération restent prononcés en termes d'acquis scolaires et d'accès aux filières les plus exigeantes. Nous montrons ensuite que les cantons où la relégation des élèves de deuxième génération dans les filières les moins exigeantes est la plus marquée sont aussi ceux où les inégalités d'acquis par rapport aux natifs sont les plus importantes.
- Mots-clés: Migration, inégalités scolaires, modes de scolarisation, processus d'intégration scolaire, comparaisons intercantionales
- 245 Accès des immigrants de deuxième génération à l'enseignement supérieur : prégnance des parcours professionnels en Suisse, France et Allemagne [E] | Jake Murdoch, Christine Guégnard, Dorit Griga, Maarten Koomen et Christian Imdorf
- Nous analysons l'accessibilité des jeunes d'origine immigrée de deuxième génération à l'enseignement supérieur via différents parcours scolaires dans trois pays, en nous focalisant sur ceux qui possèdent un diplôme permettant l'accès aux études supérieures. Le parcours professionnel alternatif favorise la poursuite d'études supérieures dans une certaine mesure, par rapport à la voie traditionnelle ou académique, pour les jeunes en France originaires d'Afrique du Nord et d'Europe du Sud et, à un moindre degré, pour ceux en Allemagne originaires de Turquie, et ceux en Suisse originaires du Portugal, de Turquie, d'ex-Yougoslavie et de l'Albanie/Kosovo. Ce n'est pas le cas en Suisse pour les jeunes originaires d'Europe occidentale, d'Italie et d'Espagne qui en fait accèdent davantage aux études supérieures par la voie scolaire académique que les jeunes Suisses. A partir des données de panels et d'enquêtes auprès des jeunes, des modèles de régression sont utilisés pour analyser ces choix de parcours.
- Mots-clés: Deuxième génération, accès, enseignement supérieur, parcours, comparaison internationale

265 **Parcours inégaux. Les trajectoires de l'école à l'emploi des enfants originaires de Turquie et des Balkans occidentaux en Suisse et en Autriche**

[E] | Philipp Schnell et Rosita Fibbi

Cet article analyse les trajectoires éducatives et professionnelles des jeunes adultes originaires de Turquie et des Balkans ainsi que celles des groupes majoritaires en Suisse et en Autriche, en s'appuyant sur un échantillon représentatif de 2186 répondants habitant deux contextes urbains dans chacun de ces pays. Les résultats montrent que dans les deux pays les enfants d'origine immigrée ont moins de chances de fréquenter tout au long de leur parcours les filières scolaires et professionnelles les plus prestigieuses, puisque ces trajectoires sont pour l'essentiel déterminées par le statut socio-économique des parents. Pourtant, les jeunes originaires de Turquie et des Balkans en Suisse sont plus nombreux à montrer une mobilité ascendante que les jeunes issus du groupe majoritaire. Globalement les chances de mobilité ascendante tendent à être légèrement plus élevées en Suisse qu'en Autriche.

Mots-clés: Deuxième génération, trajectoires éducatives et occupationnelles, mobilité sociale, Suisse, Autriche

289 **Les trajectoires éducatives de la seconde génération. Quel déterminisme des filières du secondaire I et comment certains jeunes le surmontent ?**

[F] | Andres Gomensoro et Claudio Bolzman

Le destin éducatif de la nouvelle seconde génération en Suisse semble tracé. Ces jeunes sont orientés au sein des filières à exigences élémentaires ou étendues du secondaire I et ils obtiennent majoritairement des certificats professionnels. Cependant, à milieu social, type de filière et compétence scolaire égaux, ils sont plus nombreux que les natifs à emprunter les trajectoires de mobilité ascendante, menant à des formations générales de niveau secondaire ou tertiaire. L'analyse d'entretiens de jeunes albanophones originaires d'ex-Yougoslavie montre l'impact des aspirations élevées des jeunes et des familles, mais aussi l'importance de l'acquisition et de l'accès de ressources et informations clés qui permettent une mobilité ascendante.

Mots-clés: Trajectoires éducatives, seconde génération, orientation, inégalités, niveau de formation

309 **Sentiments d'appartenances et positionnements vis-à-vis des frontières ethno-nationales : une comparaison des jeunes de deuxième génération à Lucerne et à Neuchâtel** [A] | Kerstin Duemmler et Janine Dahinden

Cet article s'intéresse aux sentiments d'appartenance et aux positionnements des jeunes de deuxième génération vis-à-vis de certaines frontières symboliques ethno-nationales. Sur la base d'entretiens menés dans les cantons de Lucerne et Neuchâtel avec des jeunes de 16 à 19 ans d'origines différentes, nous mettons en lumière les stratégies et les discours qu'ils/elles développent par rapport à ces frontières. Nous montrons notamment comment le contexte institutionnel de chaque canton influence leurs discours et stratégies. Indépendamment de leur sentiment d'appartenance, les stratégies mises en œuvre par les jeunes sont marquées dans le canton de Lucerne par les exigences d'intégration et dans le canton de Neuchâtel par un discours républicain de tolérance.

Mots-clés: Frontières, stratégies, appartenance, intégration, ethnicité

333 Les jeunes parlent de la naturalisation : le positionnement social et la citoyenneté lors de la transition vers l'âge adulte [A] | Eva Mey

Le texte se fonde sur les résultats intermédiaires d'une étude longitudinale qualitative portant sur le positionnement social de jeunes d'origine étrangère en Suisse. Il présente leurs manières de se situer face à la naturalisation en identifiant trois modèles principaux : revendication d'un droit, déni de pertinence et refus orgueilleux. Ces diverses stratégies sont analysées en lien étroit avec leur positionnement dans l'espace social et en tant que stratégie dans le contexte d'une politique de naturalisation restrictive et ethnicisante. Les significations attachées à la naturalisation et les stratégies des jeunes montrent d'une part les mécanismes de reproduction des positions sociales défavorisées dans l'espace social transnational par le biais de la nationalité mais elles témoignent aussi d'autre part de l'érosion voire de la perte de sens de l'institution de la nationalité à l'échelle sociétale.

Mots-clés : Deuxième génération, citoyenneté, adolescence, inégalité sociale, étude longitudinale

355 Choix du conjoint au sein de la deuxième génération de Turcs et d'ex-Yougoslaves vivant en Suisse : une analyse comparative [E] | Ceren Topgül

L'article analyse les choix du conjoint (exogamie, endogamie locale et transnationale) des enfants de migrants originaires de Turquie et d'ancienne Yougoslavie présentant une histoire migratoire analogue en Suisse, en se basant sur l'enquête TIES (The Integration of the European Second Generation). La comparaison entre les deux groupes permet de mettre en perspective le comportement des jeunes d'origine turque, caractérisé par une exogamie réduite et une endogamie transnationale relativement importante. Qui plus est, cette comparaison permet de démêler l'impact des appartenances ethniques et religieuses sur le choix du conjoint/partenaire. L'endogamie ethnique prédomine dans les deux groupes étudiés et les liens religieux ne sont pas plus forts que les appartenances ethniques. La recherche d'une homogamie sur le plan éducatif et religieux semble être à l'origine de l'endogamie transnationale.

Mots-clés : Choix du conjoint, jeunes d'origine turque, jeunes originaires d'ancienne Yougoslavie, analyse comparative, Suisse

375 « On me dit que je suis discriminé, pas intégré ; et pourtant je parle comme si j'avais étudié la philologie allemande. » « Uslender Production » comme produit culturel des jeunes issus de l'immigration [A] | Luca Preite

L'article analyse le potentiel créatif, les performances humoristiques et les prises de position artistiques des enfants de migrants en Suisse. Les dernières années ont vu augmenter le nombre d'artistes issus de la migration qui pratiquent une mise à distance auto-ironique de leurs origines et se font connaître via Internet. Les jeunes jouent avec les images stéréotypées des étrangers et des immigrants sans dévoiler leur propre position. L'article affirme que la musique rap de « Uslender Production » représente à sa manière une réflexion sur le « spectacle de l'autre » dont parle Stuart Hall et qu'elle peut être comprise comme une mise en scène affirmée de leur condition par les enfants de migrants en Suisse.

Mots-clés : Origine immigrée, jeunesse, culture, humour, Internet

395 Tendances et facteurs d'émigration des enfants d'immigrants en Suisse

[E] | Ilka Steiner

Les études existantes sur l'émigration mettent soit l'accent sur la première génération soit sur l'ensemble de la population migrante. Cet article explore les facteurs d'émigration des enfants d'immigrants en comparaison avec d'autres sous-populations dans le contexte suisse. Nous utilisons des données longitudinales (obtenues en appariant le relevé structurel et la statistique de la population et des ménages) qui décrivent les émigrations ainsi que la trajectoire migratoire. Les résultats diffèrent considérablement selon le statut migratoire considéré.

Mots-clés : Enfant d'immigrants, émigration, Suisse, données longitudinales, statut migratoire